

Hintergrund: Abschluss der energetischen Sanierung der Ortsverwaltung Auringen

Der Bauantrag für das ehemalige „Schulhaus mit Lehrerwohnung für die Gemeinde Auringen“ wurde im Juli 1936 gestellt. Der im Grundriss langgestreckte, rechteckige Baukörper hat einen nach Südosten orientierten Kopfbau, in dem sich ursprünglich die Lehrerwohnräume befanden. In dem anschließenden, etwas schmaleren Hauptbaukörper befanden sich bauzeitlich Klassenräume sowie WCs. Das Gebäude wurde unterkellert; im ausgebauten Dachgeschoss des Kopfbaus befanden sich Schlaf- und Kinderzimmer. In den 1950er Jahren wurde das Gebäude um eine weitere Etage aufgestockt und erhielt damit die noch heute ablesbare und ortsbildprägende Kubatur. Bis in die 1960er Jahre war die örtliche Schule hier beheimatet. Mit der Eingemeindung in den 1970er Jahren wurde dann aus der ehemaligen Schule, in der zwischenzeitlich auch das örtliche Rathaus untergebracht war, die Ortsverwaltung.



Abb. 1: Entwurfszeichnung Bauantrag (1936)

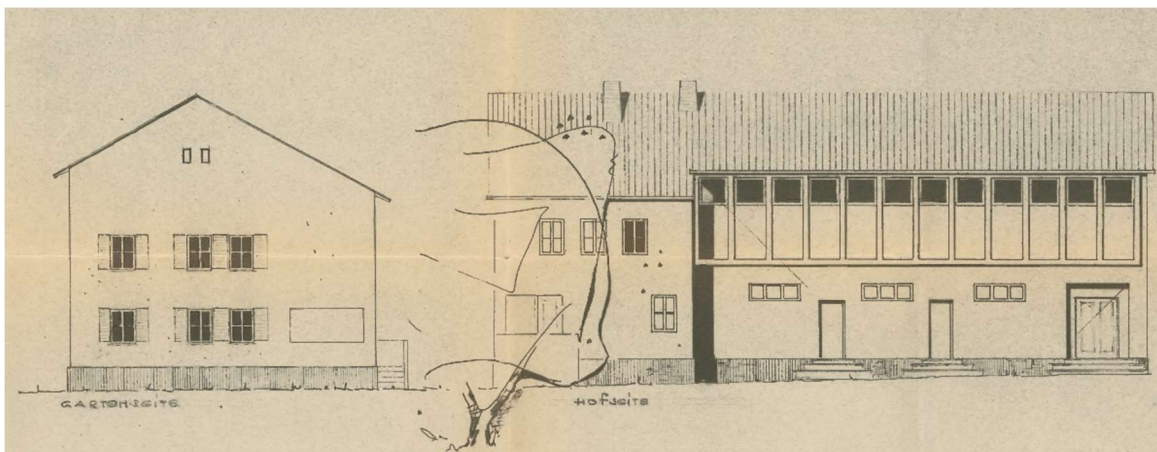


Abb. 2: Entwurfszeichnung Bauantrag zur Aufstockung (1955)

In den vergangenen Jahren wurden an dem Gebäude immer wieder Umbau- und Teilsanierungsmaßnahmen durchgeführt. Mit der Entscheidung, den örtlichen Bauhof aus Naurod in die Ortsverwaltung Auringen zu verlegen, wurden für die Gemeindemitarbeitenden in einem ersten Schritt die ehemaligen Wohnräume im Erdgeschoss des Kopfbaus in Sanitär-, Umkleide- und einen Büroraum umgebaut. Da sowohl die Ortsverwaltung als auch der Bauhof für einen gut funktionierenden, zeitgemäßen Dienstbetrieb jedoch dringend weitere Räumlichkeiten benötigten, haben sich die leerstehenden, ehemaligen Wohnräume im Ober- und im Dachgeschoss des Kopfbaus für eine Erweiterung angeboten. Auch kann dank der Erweiterung die energetisch und baulich katastrophale „Alte Kirche“ leergezogen und perspektivisch abgegeben werden.



Abb. 3: Ansicht Dachgeschoss (Februar 2021)



Abb. 4: Ansicht Obergeschoss (Februar 2021)

Nach erfolgter Entwurfsplanung und Kostenberechnung sowie Beschluss durch die Stadtverordnetenversammlung im Juli 2024, haben im Juli 2025 die Bauarbeiten begonnen. Für die Integration in die bereits vorhandenen Flächen der Verwaltung wurden die Räume des Obergeschosses in Büros umgewandelt, wobei ein Raum im Desksharing-System auch durch das Deutsche Rote Kreuz genutzt werden kann. Über einen Durchbruch und eine neue Treppe wurde eine direkte, bauliche Verbindung zu dem etwas höher gelegenen Bereich der Ortsverwaltung hergestellt. Die Raumstruktur im Obergeschoss blieb weitestgehend erhalten.

Aufgrund der kleinteiligen Struktur der ehemaligen Wohnräume im Dachgeschoss wurde dieses hingegen komplett entkernt und der Dachraum zum ehemaligen Spitzboden hin geöffnet. Aus statisch-konstruktiven Gründen wurden unter Beibehaltung des alten Dachstuhls neue Pfetten eingebaut, die zum Dachraum hin sichtbar bleiben. Hierdurch wurden die Voraussetzungen für einen hellen, multifunktional nutzbaren Besprechungs- und Aufenthaltsraum geschaffen. Da die gesamte Dachdeckung sowohl des Kopf- wie auch des Hauptbaus überdies massiv schadhaft war, wurde im Zuge der Sanierung eine komplett neue Deckung aus Tonziegeln aufgebracht.



Abb. 5: Zimmerarbeiten Dachgeschoss (September 2025)



Abb. 6: Innenansicht Obergeschoss (Oktober 2025)

Um das Gebäude insgesamt auch energetisch zu ertüchtigen, war eine umfassende Bearbeitung der bislang unberücksichtigten Hüllflächen des Kopfbau bestehend aus Wandflächen, Fenstern und Dach unumgänglich. Der Kopfbau hat daher ein Wärmedämmverbundsystem und neue Isolierglasfenster erhalten, im ausgebauten Dachgeschoss wurde eine Untersparrendämmung ausgeführt. Die Wärmeerzeugung wurde als Hybridsystem bestehend aus einer Gas-Brennwerttherme und einer Wärmepumpe für beide Gebäudeteile aufgebaut. Die neue Luft/Wasser-Wärmepumpe wird anteilig zu 65% als erneuerbare Energie bereitgestellt und die restliche Wärmeerzeugung erfolgt über ein neues Gas-Brennwertgerät. Da lediglich die Heizkörper im Kopfbau erneuert wurden, wird die Systemtemperatur so aufgeteilt, dass das Gas-Brennwertgerät die für die vorhandenen Heizkörper erforderlichen, höheren Temperaturen abdecken kann. Die Ausrichtung des Baukörpers hat zudem die Installation einer PV-Anlage auf dem Dach ermöglicht, sodass in Verbindung mit der Wärmepumpe und der Dämmung des Kopfbau ein insgesamt nachhaltiges Energiekonzept erreicht wird.



Abb. 7: Wärmedämmverbundsystem (Dezember 2025)



Abb. 8: PV-Anlage (Januar 2026)

Für die Umsetzung der gesamten Maßnahme wurden 1,2 Mio. Euro berechnet. Das Umweltamt der Landeshauptstadt Wiesbaden hat aus Mitteln des Klimabudgets einen Betrag in Höhe von 480.000 Euro geleistet. Die folgenden wesentlichen Arbeitsschwerpunkte haben sich ergeben:

- Neue Isolierverglasung
- Neues Wärmedämmverbundsystem
- Neue Dachdeckung (komplett)
- Installation einer PV-Anlage
- Zimmerer- und Schreinerarbeiten
- Fliesen- und Bodenbelagsarbeiten
- Putz-, Maler- und Trockenbauarbeiten
- Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallationsarbeiten

Die Arbeiten konnten termingerecht innerhalb eines Jahres unter Einhaltung des veranschlagten Budgets ausgeführt werden.